

Politische Dummheit?

Konzepte Höherer Programmiersprachen

Jedes Jahr werden Lehrveranstaltungen in Form von Lehraufträgen von der Fakultät vergeben. Es handelt sich dabei um den größten Teil aller angebotenen Lehrveranstaltungen, aber nur um jene, die außerhalb der allgemeinen Lehrbefugnis der Vortragenden liegen.

Die Vergabe dieser Lehraufträge sollte keine Probleme bereiten, der Beschluß - die Zustimmung im Fakultätskollegium - reibungslos vor sich gehen, denn alle sind damit einverstanden, was vorher ausgehandelt wurde. Zumindest alle, die gefragt wurden.

Die heiße Sitzung...

Wie schon in den Jahren davor, haben wir auch heuer die Möglichkeit genutzt, zu zeigen, daß wir mit der Durchführung gewisser Lehrveranstaltungen nicht einverstanden sind. Das bedeutete, daß aus der Reihe der Studentenvertreter gegen die Zuweisung des Lehrauftrages gestimmt oder mit dem Vorbehalt der Forderung um eine Verbesserung der bestehenden Situation zugestimmt wurde (nachzulesen in den Protokollen der jeweiligen Sitzungen).

Doch diesmal kam es anders. Als wir gegen die Vergabe von vier Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Mathematik / Telematik stimmten, sahen Professoren und Assistenten aus dem Bereich Chemie ihre Stunde gekommen, eine Schlacht in einem schon sehr alten Glaubenskrieg Mathematik - Chemie zu schlagen, und stimmten zusammen mit uns Studenten dagegen. Im

anschließenden Tumult wurde die Abstimmung unterbrochen und auf die nächste Sitzung verschoben. Wo käme man da hin, wenn Abstimmungen nicht so ausgehen, wie es ausgemacht war? Warum haben die Studenten die Spielregeln der Professoren nicht eingehalten? War es Nichtberücksichtigung des alten Glaubenskrieges oder Einkalkulieren desselben, war es politische Dummheit (Zitat Mülner) oder was sonst?

Warum sind wir so böse?

Konzepte höherer Programmiersprachen wird seit mehreren Jahren von DI Mülner gehalten. Zwar änderte sich während dieser Zeit der Inhalt der Vorlesung, die Vortragsweise blieb aber immer die gleiche: ein Schlafmittel. Die Meinung der Studenten über Art und Weise seines Vortrages interessierte ihn offensichtlich nicht - die Vorlesungsbefragungen, einheitliche Fragebögen, vom Rektor jedem Vortragenden empfohlen, wurden erst gar nicht ausgeteilt. Die Begründung: Man erhält sowieso alle möglichen Antworten von "sehr gut" bis "sehr schlecht". Außerdem ist "schleppend" ein milder Ausdruck für die Korrekturgeschwindigkeit von DI Mülner, obwohl wir ihn schon vor einem Jahr sowohl privat als auch in der Fakultät darauf hingewiesen hatten.

Nachdem DI Mülner erfahren hatte, daß wir seine Vortragsweise, und somit "seinen" Lehrauftrag, abgelehnt haben, war er schlicht gesagt sauer (siehe obiges Zitat). In einer ersten Aussprache (im Hörsaal während der Vorlesung) war gezieltes Diskutieren aufgrund des großen Rahmens und wegen der noch sehr gereizten Stimmung nur schwer möglich. Ein nochmaliges Treffen

Robert Spreitzer

fand nach Ostern in den Räumen des Institutes statt.

Selber schuld...

Prinzipiell muß gesagt werden, das der Lehrauftrag von DI Mülner eine "freiwillige Bewerbung" ist, das heißt, er **muß sich nicht bewerben, wenn er sich überfordert fühlt**. Er verwendet seine **freie Zeit** dafür und bekommt natürlich ein **zusätzliches Gehalt**. Solche Lehraufträge stellen daher einen gewissen Anreiz dar, nicht zu vergessen die daraus resultierende **Verantwortung**. Herr Mülner erklärte im Gespräch mit uns, daß er seit Ostern schon mehr Zeit für die Vorbereitung seiner Vorlesung verwendet und auch in Zukunft aufwenden wird, um eine bessere Akzeptanz zu erreichen.

Außerdem machte er uns auf eine positive Änderung der Übungen aufmerksam. Diese kann nun als Programm an zwei Terminen im Herbst oder als Referat über eine Programmiersprache im Juni abgehalten werden.

(-rs-)